

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Major des Ruhestandes Robert Grablowitz den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. April d. J. den Professor an der Staatsrealschule in Triest Dr. Franz Swida zum Director des Staatsgymnasiums in Pola allergnädigst zu ernennen geruht. G a u t s c h m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Statistik des Sanitätswesens.

II.\*

B. Sehr interessant sind die Daten über das Sanitätspersonal; nach den Berichten über dasselbe gab es im Jahre 1887 2944 angestellte und 2147 nicht angestellte Doctoren der Medicin, 957 angestellte und 1042 nicht angestellte Wundärzte. Bei einem Vergleich mit der Anzahl der Aerzte vor zehn Jahren stieg wohl die Zahl der Doctoren der Medicin um 9.58 pCt., sank bei den Wundärzten aber um 32.71 Procent und ergibt daher einen Abgang von 6.39 Procent des gesammten Sanitätspersonales. Mit Rücksicht auf den Zuwachs der Bevölkerung entfielen im Jahre 1878 auf 100.000 Einwohner 21.30 Doctoren der Medicin und 13.74 Wundärzte, dagegen im Jahre 1887 auf die für dieses Jahr berechnete Bevölkerung 22.06 Doctoren der Medicin und 8.66 Wundärzte auf 100.000 Einwohner. Die Zahl der Apotheken (1315) stieg um 13 gegen das Vorjahr, außerdem gab es noch 1710 Hausapotheken.

Was die allgemeine Sterblichkeit betrifft, so hat dieselbe sich gegenüber den Vorjahren vermindert. Dass die Sterblichkeit in den autonomen Städten zufolge der Krankenanstalten, der dichteren Bevölkerung und Aufnahme von Fremden eine größere ist als auf dem flachen Lande, ist allgemein bekannt, dennoch weisen die Städte Salzburg, Ungarisch-Gradißka, Bielitz, Rovereto, Bozen, Wien, Trient, Olmütz, Marburg, Troppau, Steyr, Kremsier, Innsbruck, Graz und Friedeck eine geringere Sterblichkeit als die des Durchschnittes für den Staat dar. Die hohe Procentzahl für den Staat (3155 Verstorbene auf je 100.000 Einwohner)

wird aber zumeist durch die hohe Sterblichkeit in den Ländern Galiziens und der Bukovina herbeigeführt. Ziehen wir die einzelnen Todesarten näher in Betracht, wozu uns durch die auf Seite 208 bis 214 enthaltenen Tabellen ein übersichtliches Bild für das relativ häufigere oder seltener Vorkommen der verschiedenen Todesarten durch Berechnung der je auf 100.000 Einwohner entfallenden, durch die einzelnen Todesursachen hervorgerufenen Todesfälle geboten wird, so ergibt sich, dass in Oesterreich im Jahre 1887 durchschnittlich auf je 100.000 Einwohner 3155 Verstorbene inclusive Todtgeborene entfielen.

In Infectionskrankheiten starben, und zwar von je 100.000 Einwohnern an Blattern 44, an Ruhr 49, an Maseren 64, an Typhus 67, an Scharlach 72, an Keuchhusten 99 und an Croup und Diphtheritis 162 Individuen. Letztere Krankheit hat somit in ganz Oesterreich verhältnismäßig am meisten Menschenopfer gefordert, und zwar vorzugsweise in Galizien, Schlesien und Görz-Gradißka, am wenigsten Todesfälle sind in Tirol und Vorarlberg, in Kärnten, Ober- und Nieder-Oesterreich zu verzeichnen. Der Keuchhusten trat ebenfalls in Galizien, Schlesien und in der Bukovina häufig, am schwächsten in Triest sammt Gebiet, Ober- und Niederösterreich auf.

Als nächste heftige Infectionskrankheit erscheint der Scharlach, welcher zumeist in Krain, Galizien und Schlesien wüthete und nur Vorarlberg, Tirol und Salzburg am meisten verschonte. Zunächst folgt der Typhus, welcher sich über ganz Oesterreich ziemlich gleich vertheilt, große Dimensionen jedoch in der Bukovina, Galizien und Dalmatien annahm, während er in Triest und in Niederösterreich am wenigsten Boden fand. Während die Maseren stärker und epidemisch Galizien heimsuchten, traten die Blattern desto intensiver in Triest und Dalmatien auf. Die Ruhr endlich war am stärksten in der Bukovina, Galizien und Dalmatien, in Krain, Görz und Gradißka, am schwächsten in Salzburg, Vorarlberg, Triest, Ober- und Niederösterreich. Diesen Infectionskrankheiten wären noch die 145 Fälle an Cholera nostras anzuschließen.

Was die übrigen Todesursachen betrifft, so starben von 100.000 Einwohnern an angeborner Lebensschwäche 413, an Lungenschwindsucht 389, an entzündlichen Krankheiten der Athmungsorgane 309, an Altersschwäche 292, an Darmkatarrh 142, an Apoplexie 73, an Krebsigen Entartungen 50 und an nicht näher angeführten Krankheiten 757 Individuen. Die Wuthkrankheit forderte im Jahre 1887 49 Opfer, und auf 100.000 Einwohner kamen überdies 123 Todtgeburten. Die Ge-

samtzahl der eines gewaltsamen Todes Verstorbenen betrug im Jahre 1887 10.832, mithin 1.62 pCt. der Gesamtzahl aller 666.493 Verstorbenen der beiweitem größte Theil der in gewaltsamer Weise herbeigeführten Todesfälle kommt auf Rechnung des Todes durch zufällige Beschädigung (56.5 pCt.), dann folgt der Selbstmord (35.5 pCt.), sodann Mord und Todtschlag (5.6 pCt.) und unbestimmte gewaltsame Todesveranlassung (2.4 pCt.). Nicht unerwähnt möge an dieser Stelle bleiben, dass, während der Selbstmord leider seit einigen Jahren wieder zunimmt, die Verbrechen des Mordes und Todtschlages im Jahre 1887 in Vergleichung mit den früheren Jahren nicht unbedeutend abgenommen haben. Durch Justification mußten im Jahre 1887 5 Männer und 1 Weib vom Leben zum Tode gebracht werden.

Die Ergebnisse der Wohlthätigkeits-Anstalten bieten leider weniger des Hervorragenden. Die Zahl der Säuglings- und Kinder-Bewahranstalten und Kindergärten hat sich wohl um Weniges gehoben, jedoch die Zahl der aufgenommenen Kinder sich deshalb vermehrt; doch bilden noch immer die in diesen Anstalten aufgenommenen Kinder kaum 4 1/2 pCt. der im Alter von drei bis sechs Jahren stehenden Kinder. Auffallend ist nebstbei noch die Abnahme der die Kinder-Bewahranstalten und Kindergärten besuchenden Kinder in Istrien (vorzüglich in Pola) und in Dalmatien.

Die Zahl der Waisenhäuser und Kinderasyle stieg im Jahre 1887 auf 160, in welchen 9444 Kinder mit einem Aufwande von 1,021,855 fl. verpflegt wurden.

In den 1577 Versorgungsanstalten zählte man 38,539 Personen, welche mit einem Aufwande von 2,860,214 fl. verpflegt wurden; im Durchschnitte entfiel daher auf 570 Einwohner ein in einer Versorgungsanstalt verpflegtes Individuum.

Ziehen wir noch zum Schlusse die Armeninstitute näher in Betrachtung, so gab es deren im Jahre 1887 10,488, von welchen 4,517,204 fl. an 290,674 Arme vertheilt wurden; es entfällt daher ein betheiliger Armer auf 75 Einwohner. Der durchschnittliche Jahresbezug eines Armen beträgt 15 fl. 54 kr., und auf den Kopf der Bevölkerung entfallen durchschnittlich 21 kr.; doch wechselt diese Summe sehr nach den einzelnen Ländern, so entfallen in Salzburg auf den Kopf der Bevölkerung 84 kr., in Niederösterreich 69 kr., in Tirol 65 kr., dagegen in Istrien nur 4 kr., in Galizien nur 0.8 kr. und in der Bukovina nur 0.5 kr.

Das ist der kurz gefasste Inhalt des großen, 250 Seiten umfassenden Tabellenwerkes, welchen ein 40 Seiten langer erläuternder Text vorangeht.

## Feuilleton.

### Zur Geschichte des Holzhandels in Krain.

Unter dieser Ueberschrift bringt die «Oesterreichische Forst-Zeitung» in einem von B. von Radics gezeichneten Feuilleton-Artikel eine äußerst interessante historische Skizze über den Holzhandel in Krain. Wir reproducieren dieselbe im Nachfolgenden, nur mit Hinweglassung von ein paar Stellen aus Rücksicht auf die Raumverhältnisse:

Die eben im Baue begriffene Localeisenbahn Laibach-Stein, zu dem schönen, reizvollen Waldgebiete der Steiner, beziehungsweise Samnthaler Alpen führend, und die im Augenblicke energisch und nachhaltig betriebene Vorbereitung zu der längst von der Bevölkerung sehnlichst erwünschten Unterkrainer Bahn, welche den waldbreichsten Gegenden des Landes Krain, insbesondere den reichen Forsten in der Gottschee, die ausgiebigste Verwertung ihrer ansehnlichen Bestände in nächste Aussicht stellt, lassen uns die Blicke zurücklenken auf die Geschichte des krainischen Holzhandels, dem also in nicht allzu fernem Tagen eine neue Aera bevorsteht.

Der ungemaine Waldbreichtum des Landes Krain hat schon zur Zeit der Römerherrschaft zum schwungvoll betriebenen Handel angeregt. In erster Linie war es eine Art Nadelholz, die ein festes, feines Harz gab, welches den Römern als Schmuck diente und welches zuerst durch die pannonischen Handelsleute an die

Grenze Italiens gebracht wurde. Dieses Nadelholz scheinen Lärchen gewesen zu sein, die auf den rauhesten Höhen unserer südlichen Alpen fortkommen. Nach den Stürmen der Völkerwanderung war es die Zeit der Karolinger, die den Handel und besonders den Holzhandel in diesem Lande wieder in Aufschwung brachte. Schon unterhielten die Krainer mit dem aufstrebenden Venedig einen lebhaften Commerce in Holz, und die Eichenroste, auf denen die im Laufe der Jahrhunderte mit Krain in so vielfache Beziehung gekommene stolze Dogenstadt erbaut worden, stammen zu nicht geringem Theile aus den großen Eichenwäldern von Krain.

Wie Kaiser Friedrich III. — den die heimliche Geschichte den «Vater Krains» nennt — dem schönen Triest dann die Begünstigung ertheilte, seinen Bedarf an Schiffsbauholz aus dem Hinterlande, dem innerkrainischen Gebiete, zu decken, so hat auch sein Sohn, der «letzte Ritter», Kaiser Max I., zum Schutze und zur Förderung von Triest seines Vaters Erlaß aufrechterhalten (1517), daß alle nach Istrien gehenden Waren, also auch alle zum Schiffsbau nöthigen Hölzer, den Weg über Triest nehmen sollten, widrigenfalls die Gefährte und Waren mit Beschlag belegt würden. Die Straße für den Holzhandel aus Unterkrains Forsten nach den Häfen der blauen Adria gieng über Laas, Birknig, Hasberg, Adelsberg und Senofetsch.

Da sich dieser krainische Holzhandel immer schwungvoller gestaltete, so rechnete die vom Erzherzog Karl II. von Steiermark, dem Regenten von Innerösterreich

(Steiermark, Kärnten, Krain und Istrien), in Graz (1564) eingesetzte «Regierung», beziehungsweise die das Finanzministerium jener Zeit für diese Lande bildende innerösterreichische Hofkammer, nicht schlecht, als sie, im Besitze eines großen landesfürstlichen Waldcomplexes in Krain, sich selbst auch auf den Holzhandel in größerem Maßstabe verlegte, wie denn schon 1544 das in Istrien und am Karste waldbesitzende Aerar durch den landesfürstlichen Waldmeister Martin Cernoza Holzhandel betriebene hatte.

Schon frühzeitig haben sich die in Anfertigung von Holzgeschirren aller Art geschickten Bewohner Krains auf den Handel mit Holzwaren geworfen. Schon Kaiser Friedrich III. und dann mehr noch sein Sohn Max I. begünstigten diesen Handelszweig und gestatteten den Unterthanen am Karst im Birkniger Boden, in Laas, Reifnig und in der Gottschee den Handel mit dieser Ware auf Saumrossen. Diese Ausfuhr war von Bedeutung, so daß der landesfürstliche Oberwaldmeister Wolfgang Petran von den Bauern dieser Gegenden den «Holzbez» erheben wollte; die Landtschaft führte jedoch beim Landesfürsten Beschwerde (1520), indem sie sich auf einen bereits früher erlassenen Befehl des Kaisers berief, nach welchem man die armen Leute nicht weiter mit der Dazabforderung beschweren solle.

Ganz wesentliche Erleichterung erwirkten die Landstände bei der Regierung für den Handel der Unterthanen mit Landesproducten überhaupt und im besonderen für «gemachtes Holzwerk, Brennholz, Bauholz,

\* Sieh «Laibacher Zeitung» Nr. 87.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 2. Mai.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte die Regierung den Gesetzentwurf über die Stempel- und Gebührenfreiheit für das Zehnmillionen-Ansehen des Landes Steiermark vor. In der Fortsetzung der Budgetdebatte besprach beim betreffenden Titel des Finanzministeriums Abg. Jahn die missliche Lage der Beamten für die Evidenzhaltung des Grundsteuercatasters. Der Redner beantragte eine Resolution im Sinne seiner Ausführungen. Beim Titel «Militärtafelfond» klagte Abgeordneter Türk über die Belastung der Gemeinden. Abgeordneter Garnhaft verlangte eine Reform des Militärtafelgesetzes. Der Titel wurde mit der Ausschussresolution wegen Aufhebung der unteren Classen bis 5 fl. genehmigt.

Beim Titel «Grundsteuer» trat Abg. Eichhorn für eine Steuerreform ein. Graf Coronini bedauerte die Nichtgestattung der zollfreien Einfuhr von Kupfervitriol zur Bekämpfung der Peronospora und beantragte eine Resolution wegen Herabsetzung der Grundsteuer für die von der Peronospora heimgesuchten Weingärten. Freiherr von Roscon gedachte der würdigen Art und Weise, in der die Arbeiter den gestrigen Tag feierten. Vom vernünftigen, klugen und rechtschaffenen Arbeiter müsse man den Mob sehr unterscheiden, der zu Ausschreitungen geneigt ist. Heute aber muss man den Arbeitern die vollste Anerkennung ausdrücken. Der Redner entwickelte hierauf die Grundzüge eines neuen Systems der Grundsteuer, die er als Crescenzsteuer bezeichnete, und wobei nicht die Größe der Grundfläche, sondern der wirkliche Ertrag derselben als Basis genommen wird. Abgeordneter Abrahamowicz verlangt die Heranziehung der «Couponscheider» zur Tragung der Kosten und bezeichnete die Herabsetzung der Grundsteuer als absolute Nothwendigkeit. Sodann wurde der Titel «Grundsteuer» angenommen.

Beim Titel «Gebäudesteuer» trat Abg. Kronawetter für die Aufrechthaltung der Herabsetzung der Hauszinssteuer ein. Abg. Türk führte aus, der Grundbesitzer sei nicht besser daran als der Hausbesitzer. Beim Titel «Erwerbsteuer» schilderte Türk den Rückgang des Müllergewerbes. Dr. Kraus besprach den Mißstand, dass eine und dieselbe Person für dasselbe Halbjahr zweimal die Erwerbsteuer bezahlen müsse, was besonders bei der Aenderung des Ausübungsortes eines Gewerbes Regel sei. Die Finanz-Vandesdirectionen sollten diesbezüglich eine mildere Praxis üben. Wrabek klagte über die Chicanierung der Creditvereine. Beim Titel «Einkommensteuer» bemängelte Kronawetter die Art der Bemessung. Dzarkiewicz verlangte die Befreiung der Beneficiaten von der Einkommensteuer. Doblhammer führte Beschwerde über die unverhältnismäßige Besteuerung der kleinen Bierbrauereien. Nach der Annahme des Titels «Einkommensteuer» wurde die Verhandlung abgebrochen.

Der Justizminister überreichte den Gesetzentwurf über die Verlängerung der Suspendierung der Schwurgerichte in Cattaro. Abg. Bašaty führte Beschwerde über die Anordnung Ehlumecy's, von der Verlesung des ganzen Inhaltes größerer Interpellationen abzusehen. Es sei bedauerlich, dass diese Einführung einem Führer der Linken vorbehalten blieb. Dies sei ein schlimmes Prognose für das angekündigte Regime der sogenannten liberalen Linken. Auch sei eine siebenstündige Arbeitszeit eingeführt, wodurch jede ernste Geschäftsbehandlung physisch unmöglich werde. Vorsitzender Ehlumecy: Ich bitte, Herr Abgeordneter... (Bašaty: Schon wieder Wortentziehung. Redefreiheit!) Ehlumecy: Bitte, mich nicht zu unterbrechen. Bašaty: Excellenz haben mich unterbrochen.

Bretter, Sägedielen, Reifen und Pändtern» (aus Holz und Eisen), was alles, «als zulässige Handelsartikel» erklärt erscheint.

Der schwunghafte Holzhandel in der Gottschee und im Reifnitzer Boden hielt ein ganzes Jahrhundert und darüber hinaus an. Lesen wir doch bei Balvasor besonders von den arbeitssamen Gottschewern: «Ihrer viele bewerben sich schier mit lauter hölzerner Arbeit, machen Scoteln (Schachteln), Reiter, Siebreifen, Schäffer (oder Butten), Teller, Schüsseln, «Pitzerlein» (kleine, ganz mit Reifen überzogene Trinkgeschirre) und allerlei Dergleichen hölzerne Gefäße, so man weit in andere Länder verfrägt und verführt.» Und heute lebt die Holzindustrie in diesem Waldbezirke — Dank der vor wenigen Jahren in Gottschee errichteten Holzindustrieschule — in erfreulicher Weise wieder auf, sowie die 1888 zur Feier des 40jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. in der Landeshauptstadt Laibach eröffnete k. k. Fachschule für Holzschneiderei aus ihren Uebungsstätten bereits die schönsten, das gediehnlichste Aufblühen der Holzindustrie im ganzen Lande verheißende Proben geliefert hat, nach so kurzem Bestande gewiß das erfreulichste Zeichen gediegener Leistung!

Doch kehren wir in die Tage des 17. Jahrhunderts und zu unserem für die Geschichte Krains aus jener Zeit wahrhaft unerschöpflichen Balvasor zurück. Bei Beschreibung der Hammerwerke Krains unterrichtet uns der edle Freiherr auch über die verschiedenen Arten von Holzförderung, wie er sie hierlands betrie-

Abg. Bašaty will vom Ausgleich sprechen, der zwischen der Regierung und einigen deutschen Abgeordneten... Ehlumecy: Ich entziehe Ihnen das Wort. Bašaty (schreiend): Schöne Redefreiheit; Ehlumecy ruft Bašaty zur Ordnung. Bašaty: Da hört sich alles auf. Sie entziehen uns immer das Wort. Ehlumecy (mit erhobener Stimme): Ich rufe Sie abermals wegen Ihres den Anstand verletzenden Benehmens zur Ordnung. (Beifall.) Ehlumecy will jetzt Bašaty erwidern. Bašaty: Ich habe nicht den Anstand verletzt. Ehlumecy: Ich habe Sie nicht zur Ordnung gerufen. Ich habe Ihnen das Wort entzogen, weil Sie über den Ausgleich sprechen. Ehlumecy erklärte dann, es sei seit langem Gebrauch, Interpellationen, besonders bei spätem Sitzungsschluss, wenn es nicht anders verlangt wird, nur auszugswise zu verlesen. Der Zweck der Interpellationen, die Veröffentlichung derselben, werde trotzdem erfüllt.

Ehlumecy: Es ist eine außerordentlich bedauerliche Erscheinung, dass Mitglieder des Hauses nicht die nöthige Achtung vor dem Präsidium haben. (Lebhafte Beifall.) Je größer die Bildung des Mannes ist, desto mehr muss man den Anstand wahren. Graf Bašaty: Die Mitglieder haben dieselben Rechte wie der Präsident. Das beruht auf Gegenseitigkeit. Ehlumecy bemerkte noch, dass jede Interpellation vollinhaltlich verlesen wird, sobald die Interpellanten dies verlangen. Er ersuche aber auch, die Interpellationsverlesung mit Ruhe anzuhören, weil die Schriftführer sonst den Lärm nicht übertönen können und nur dann die Verlesung der Interpellation auch einen Zweck hat. (Lebhafte Zustimmung.)

Hierauf wurden die Interpellationen verlesen. Abg. Bašaty interpellirte über die deutschen Urtheile des Obersten Gerichtshofes bei anderssprachig geführten Processen. Dr. Menger interpellirte den Handelsminister wegen Einleitung einer Action, um den Gewerbetreibenden die Einführung von Motoren, Arbeits- und Werkzeugmaschinen zu erleichtern. Abg. Slavik interpellirte wegen des Schutzes der Mühlenindustrie. Nächste Sitzung morgen.

Politische Uebersicht.

(Die Delegationen.) In den gemeinsamen Minister-Conferenzen wurde der Einberufungstermin der Delegationen festgestellt und das gemeinsame Budget der Berathung unterzogen. Das letztere ist noch nicht endgiltig festgestellt, nachdem man in einigen Abtheilungen des Kriegsministeriums mit Hinblick auf die geplanten Aenderungen Berechnungen anstellen muss, bevor die betreffenden Posten definitiv festgestellt werden können. Der Beschluss über die Einführung des rauchlosen Pulvers ist eine Thatsache; dasselbe soll theils durch die Privat-Industrie, theils in einer durch den Staat zu errichtenden Fabrik hergestellt werden. Ferner wurde der Austausch der 11 Millimeter-Gewehre und die Errichtung eines Cavallerie-Regiments beschlossen.

(Aus Böhmen.) Die Stadtvertretungen in Eisenbrod und Semil protestieren gegen das Mißtrauensvotum an Rieger. Ein Telegramm an die «Politik» lautet: «Mit der in der Redaction der «Károvní Listy» fabricierten Mißtrauensadresse für Rieger gieng im hiesigen Bezirke der Bürgermeister von Vysoka mit dem Gemeinde-Polizisten herum, um Unterschriften zu sammeln und erschwindelte in nicht näher zu bezeichnender Weise viele Unterschriften, so dass die Kundgebung auf keinen Fall für den Ausdruck der Majorität der hiesigen Wählerschaft gehalten werden kann.»

ben sah, und bei der Beschreibung der «Handthierung» der Bewohner um Fiume an der heutigen «österreichischen Riviera», von Castua über Volosca, Abbazia, Ita, Moschenize, Lovrana und in Fiume selbst hebt er den Seehandel dieser braven fleißigen Leute hervor und sagt: «Viele handeln zur See mit allerley Art Gehölzes so für die Schiffe gehört als zu Rudern, Mastbäumen und sonst mit allerley Schiffsbauholz, welches sie verführen auf Venedig, Ancona, Sinigaglia, wie auch hin und wieder in andere Länder.» Istrien und das Fiumaner Gebiet gehörten zu Balvasors Zeit noch zu dem Lande Krain, beziehungsweise zu Innerösterreich.

Auch die den Holzschlag betreffenden Verordnungen der Kaiserin-Königin Maria Theresia, bestimmt zum Schutze der heimathlichen Forste, machten betreffs der Holzaustruhr zum Schiffsbau eine Ausnahme, denn Büsching erwähnt in seiner Erdbeschreibung vom Jahre 1770 für Krain einen regen Handel mit Schiffsbauholz und allerlei Arbeit von Holz und berechnet die Ausfuhr von allerhand hölzernen Waren, Küchengeschirre und Spielwaren vom Vitorale aus auf jährlich eine halbe Million.

In unserem Jahrhunderte nahm der Holzhandel Krains durch die Eröffnung der k. k. priv. Südbahn wieder einen neuen und gewaltigen Aufschwung und sieht, wie wir eingangs betont haben, durch die neuen Bahnen, Laibach-Stein und die Unterkrainger Bahnen, weiterer Ausdehnung entgegen.

(Parlamentarisches.) Der Budgetausschuss des Abgeordnetenhauses nahm die Regierungsvorlage betreffs der Bezüge der der bewaffneten Macht angehörigen Supplenten, desgleichen die Resolution an, welche die Regierung auffordert, die Lage der Lloyd-Gesellschaft einer eingehenden Prüfung und Erwägung zu unterziehen, eventuell eine, der Sicherstellung der Concurrenzfähigkeit dieser Unternehmung zweckdienliche Vorlage zu machen.

(Das jungczechische Manifest.) Das Prager Landesgericht hat vorgestern dem Einsprüche der jungczechischen Abgeordneten gegen die vollzogene Confiscation ihres «Manifestes» gegen den Ausgleich stattgegeben und die Confiscation aufgehoben.

(Ein Staatsrath für Oesterreich.) Wie die «Allgemeine Juristen-Zeitung» meldet, hat die Regierung infolge einer Anregung des Finanzministers Dunajewski die Errichtung eines Staatsrathes für Oesterreich in Erwägung gezogen. Derselbe soll eine ausschließlich beratende Körperschaft sein und die Aufgabe haben, umfassende Gesetzentwürfe zu beraten und vorzubereiten.

(Der volkswirtschaftliche Ausschuss.) nahm die Vorlage, betreffend die Verlängerung des Handelsvertrages mit Ländern, für welche der türkische Handelsvertrag gilt, an.

(Bosnien.) Wie die «Bosnische Post» meldet, wurden der Militär-Abtath des Landescheffs für Bosnien und die Hercegovina, FML. Emil David Edler von Rutschera, der Civil-Abtath Hugo Freiherr von Rutschera und der Sectionschef im gemeinsamen Finanzministerium, von Jankovitsch, mittels Allerhöchster Entschliessung Sr. k. und k. apostolischen Majestät zu wirklichen Geheimrathen ernannt.

(Der 1. Mai) ist in ganz Europa, mit wenigen Ausnahmen, ruhig verlaufen. Ueberall legten die Arbeiter Gewicht darauf, durch strenge Einhaltung der Ordnung ihren Ruf zu wahren, und überall waren die umfassendsten Maßregeln ergriffen worden, um etwaige Ausschreitungen, sei es des Böbels, sei es der Anarchisten, die sich namentlich in Frankreich regten, sofort zu unterdrücken. Zahlreiche der uns vorliegenden Blätter beschäftigen sich mit dem Achtstunden-Programm, und die wohlwollendsten Urtheile gehen dahin, dass nur große Fortschritte in der Technik die Verwirklichung desselben möglich machen könnten, dass andernfalls die Allgemeinheit und vor allem die Arbeiterschaft selbst unter einer solchen Reglementierung schwer zu leiden hätte. Für das Kleingewerbe würde dieselbe geradezu den Ruin bedeuten; am günstigsten wird die Möglichkeit einer Einführung der Beschränkung auf acht Stunden in Bezug auf die Bergwerksarbeit beurtheilt.

(Die deutsche Militärvorlage) fordert 54 neue Feldbatterien, die eine Erhöhung der Präsenzstärke von 6000 Mann bedingen, gleichzeitig soll die Infanterie-Präsenzstärke um 5000 Mann vermehrt werden. Die Batterien der vier Grenzarmecorps erhalten schon im Frieden eine feldmäßige Ausrüstung von sechs Geschützen, ebenso erhält die Infanterie dieser Corps, zusammen 107 Bataillone, den sogenannten erhöhten Stand, also nahezu 700 Mann per Bataillon.

(Aus Athen) wird dem «Standard» unterm 29. April gemeldet, dass der großherrliche Trath, welcher allen kretensischen Insurgenten, mit Ausnahme von 16 Räubersführern, eine Amnestie gewährt und die Abschaffung der Kriegsgerichte anordnet, daselbst einen ausgezeichneten Eindruck gemacht habe und dazu beitragen werde, die Beziehungen zwischen Griechenland

*Nachdruck verboten.*

Verstoßen und verlassen.

Roman von Emile Nabebourg.

(18. Fortsetzung.)

Es war ihr, als hätte die Sonne für flüchtige Augenblicke die Nebel zerrissen, damit diese dann wieder umso dichter das goldige Himmelsgestirn verdeckten, welches, weil es einmal geleuchtet, das Auge nun doppelt schmerzlich vermisste.

Und nicht dies allein war es, was sie belastete. Noch ein unbestimmter Druck lag auf ihr, dem sie doch keine Worte zu leihen vermochte. Ihr war es nicht entgangen, wie oft des Abends ein geheimnisvolles Treiben an der Küste begann, wie düstere Gestalten geschäftig hin- und hereilten, um von einem unter dem Schutze der Dunkelheit anlaufenden Schiffe scheinbar große Ladungen ans Land und in Sicherheit zu schaffen. Weshalb geschah das nicht am Tage? Weshalb nur unter dem Schleier der Nacht?

Diese Frage quälte und marterte sie neben dem tiefen Kummer, an welchem sie ohnehin zu tragen hatte. Finstere Gedanken stiegen in ihr auf, Vorstellungen, welche den Schlag ihres Herzens stocken ließen und das Blut in ihren Adern zum Stillstand brachten.

Arme, arme Gabriele! Hätte eine gütige Hand ihr nur blüthartig für eine kurze Zeit die Binde von den Augen genommen, die sie trug, und sie die Wahrheit sehen lassen! Hätte sie

und der Pforte wesentlich zu bessern. Die Flüchtlinge würden jetzt nach Kreta zurückkehren.

(A u s P a r i s) wird uns unterm Vorgestriegen telegraphirt: Die Situation in Tourcoing wird immer bedenklicher. Etwa 20.000 streifende Arbeiter durchzogen die Stadt und richteten vielen Schaden an. Die Streikenden wurden von der Cavallerie zerstreut. Die Zahl der Streikenden beträgt in Tourcoing 70.000, in Roubaix 50.000. Es wurden zwanzig Verhaftungen vorgenommen.

(R u s s l a n d u n d d e r V a t i c a n.) Nach erfolgter Ernennung der polnischen Bischöfe richtete der Papst an den Papst einen Brief, worin er ihm seinen Dank für das während der Verhandlungen bewiesene freundliche Entgegenkommen und die Versicherung ausspricht, daß die katholische Kirche sich stets des Schutzes seiner Regierung erfreuen werde. Izyvolsky begibt sich am Dienstag nach Petersburg.

(I n B a r c e l o n a) fand anlässlich der Arbeiter-Lundgebung am 1. Mai ein Zusammenstoß des Militärs mit den Manifestanten statt. Es wurden mehrere Personen getödtet und verwundet. Das Kriegsgesetz wurde proclamiert.

(I n e n g l i s c h e n U n t e r h a u s e) erklärte Minister Smith, die Regierung erwäge jetzt die Beschlüsse der Berliner Conferenz, könne aber noch nicht sagen, welche Maßregeln sie dem Parlamente vorschlagen werde.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben dem Orts-Schulrathe Peisching im polnischen Bezirke Neunkirchen in Nieder-Oesterreich aus Anlaß des Umbaues der Schule eine Unterstützung von 200 fl. aus der Allerhöchsten Privatschatulle zu bewilligen geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Vereiner «Kinderschutz» für das Jahr 1890 eine Subvention von 100 fl. zu spenden geruht.

(A u s w a n d e r e r - E l e n d.) Die «Kölnische Zeitung» bringt anlässlich der Auswanderungs-Agitation in Pommern bemerkenswerte, amerikanischen Blättern entnommene Mittheilungen, die ein schreckliches Bild von dem Elend und Entbehrungen entrollen, welche unvorsichtige Einwanderer in Brasilien durchgemacht haben. Nach diesen Darstellungen trafen Ende Jänner dieses Jahres 38 deutsche und ungarische Farmarbeiter, darunter mehrere mit Familien, aus Rio de Janeiro in Brooklyn ein. Dieselben hatten sich anfangs November vorigen Jahres über Jureben eines Auswanderungs-Agenten Namens Adler nach Brasilien eingeschifft. Die von dem genannten Agenten vertretene Gesellschaft, beziehungsweise die brasilianische Regierung, garantierte ihnen: 1.) freie Ueberfahrt, 2.) sieben Acres urbar gemachten Landes für jede Familie, 3.) je ein hölzernes Wohnhaus, 4.) während der ersten acht Monate 30 Milreis für jede Familie monatlich. Wie sich nun nach ihrer Ankunft in Brasilien herausstellte, waren die ihnen angewiesenen Gründe ganz unfruchtbar, die Strohhütten unbewohnbar, die Lebensmittel sehr theuer, das Klima ungesund, außerdem hatten sie unter Wassermangel sehr zu leiden. Ihre Beschwerden

nur einen Blick werfen können in einer dunklen Stunde, in welcher ein Verzweifelter in das ihm gestellte Netz eines Schurken gieng, der als Ziel für das falsche Spiel, welches er trieb, nur einen Preis kannte — einen Preis, sie, das Weib, welches zu besitzen er sich gelobt hatte und welches er darum tief unglücklich machen wollte, um sie dann aus dem Staube zu sich emporzuziehen!

In dem Leben Ernst von Merulle's gab es manche Stunde, welche das Sonnenlicht scheute, aber die Stunde war sicher die düsterste, in welcher er sein Schicksal verwürfelte und mit einem Glenden einen Pact schloß, der ihn, den geborenen Edelmann, zum Sklaven seines Todfeindes herabwürdigte, denn diese Stunde machte Pierre Daraf zum Meister des Mannes, dessen Freund er sich nannte. Ja, was Gabriele mit Schaudern ahnte, ohne es in Worte fassen zu können, es war die Wahrheit — der Vicomte Ernst von Merulle war zum Ge-nossen von Schmugglern herabgesunken. Es war eine Fabel, was er seiner Gattin erzählte; er täuschte sie, wie er alle Welt täuschte. Seine Ehre galt ihm nichts mehr; er war zum Ehrolsen geworden.

Diesen Zustand ertrug Gabriele endlich nicht mehr. Ihr einziger Trost war, daß es nur der Name Fernand war, den sie wieder ablegen konnten, den — wenn ihr Argwohn Grund hatte — die Schmach traf. Sie ahnte nicht, daß selbst dieses ihr Geheimnis nicht mehr bestand, daß der Mann, der sich ihr Freund nannte, selbst das ihrem Gatten abzulocken verstanden hatte, wer sie in Wirklichkeit waren. Pierre Daraf wußte die ganze Wahrheit und nicht er allein; der Italiener Paulo, der gelehrige Schüler seines ersten Meisters, hatte jenes Geständnis des Vicomtes belauscht und wußte gleichfalls alles, um es freiwillig selbst vor Daraf zu bewahren, der diese mehr als gefährliche Mitwisserschaft sich nicht träumen ließ.

bei der Regierung blieben erfolglos. Das einzige Resultat war, daß man sie aus der ihnen angewiesenen Gegend auf zwei Inseln transportierte, wo sie aber einer ebenso schlechten Behandlung ausgesetzt waren. Endlich wurden sie gegen das schriftlich abgegebene Versprechen, über die ihnen widerfahrne schlechte Behandlung zu schweigen, nach den Vereinigten Staaten befördert. Während die «Kölnische Ztg.» diesen grellen Beitrag zur Geschichte der europäischen Auswanderung nach Südamerika veröffentlicht, bringt fast gleichzeitig die «Frankfurter Ztg.» interessante Details über die Nothlage der Farmer in Nordamerika. Der Grundbesitz ist verschuldet und erschöpft, die Getreidepreise sind so minimal, daß viele Farmer ihre Besitzungen verlassen. Inzwischen nimmt aber die Einwanderung aus Europa in der bedenklichsten Weise zu. «Wie die vielen Tausende,» so schließt der Newyorker Correspondent der «Frankfurter Zeitung», «welche an unseren Küsten landen, für die nächste Zukunft ihr Leben fristen werden, ist eine Frage, die niemand beantworten kann.»

(Präsident Dr. Smolka.) In dem Befinden des erkrankten Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Smolka ist im Laufe des vorgestriegen Tages keine wesentliche Aenderung eingetreten. Abends hatte sich die Körpertemperatur etwas gesteigert.

(I n d e n B r u n n e n g e s t ü r z t.) Aus Bettau wird geschrieben: Am 25. v. M. begab sich die an Epilepsie leidende 32jährige Winzerstöchter Katharina Kosec aus Bittenberg zu dem in der Nähe vom Hause befindlichen offenen Brunnen, um Wasser zu holen. Wenige Minuten später wurde das Mädchen, mit dem Kopfe in dem Brunnen liegend, bereits todt aufgefunden. Katharina Kosec wurde wahrscheinlich beim Wassererschöpfen von einem epileptischen Anfälle befallen und ist in den Brunnen gestürzt, wo sie ihren Tod fand.

(E i n R i e s e n b a u m a l s H o t e l.) Das seltsamste Hotel der ganzen Welt befindet sich zweifellos in Californien, und zwar an der Straße, welche von Santa-Cruz nach San-José führt. Californien besitzt bekanntlich die größten Bäume der Erde, darunter die riesenhaften Mammutstämme (Sequoja gigantea), und diese verstand ein sehr schlauer Yankee trefflich für seine speculativen Zwecke auszunützen, indem er eine Gruppe derselben in ein Gasthaus umwandelte, das ihm weder Baukosten noch Mietzins verursachte. Der hohe Stamm des Colosses mit einem Umfange von nicht ganz 22 m ist nämlich zur Gaststube eingerichtet, und der ihn umgebende kleine, mit dichten Schlinggewächsen überwucherte Garten dient als Conversations- und Speisezimmer. Eine Anzahl anderer, ebenfalls höherer Stämme derselben Art, aber von geringerem Umfange, die in der Nähe stehen, sind zu ganz bequemen Schlaflocalen eingerichtet, in denen Betten, Spiegel, Kleider- und Waschkästen und mehrere Sessel stehen. In einem etwas abseits stehenden Baume der gleichen Gattung ist das Dienpersonal dieses gewiss originellen Gasthofes untergebracht.

(S t r e i k i n M a r b u r g.) Den Arbeitern der Werkstätten und des Heizhauses der Südbahn in Marburg wurde vorgestern von der Direction ein abschlägiger Bescheid bezüglich ihrer überspannten Lohnforderungen ertheilt. Da die Erregung der Arbeiter groß ist und Excesse nicht ausgeschlossen sind, wurden die wichtigen Objecte militärisch besetzt. Bisher sind keine Ausschrei-

tionen vorgekommen. Der Verkehrsbetrieb ist ungestört. — Beim Baue des Landes-Siechenhauses in Hohenegg bei Eilli streifen 50 Maurer. Der dortige Gendarmenposten wurde verstärkt.

tungen vorgekommen. Der Verkehrsbetrieb ist ungestört. — Beim Baue des Landes-Siechenhauses in Hohenegg bei Eilli streifen 50 Maurer. Der dortige Gendarmenposten wurde verstärkt.

(E i n e w e r t v o l l e G e i g e.) Der unter dem Namen «Lo Mossio» bekannte Strabuarius, bislang Eigenthum des Herrn Alard in Paris, der die Geige von seinem Schwiegervater Buillaume, dem bekannten Pariser Geigenmacher, erbt, ist für den Preis von 2000 Pf. St. in den Besitz der Firma Hill & Sons in London übergegangen. Es ist dies der höchste Preis, der jemals für eine Geige gezahlt wurde.

(T o d t u n g e i n e s P o l i z e i c o m m i s s ä r s.) Ein Russe, Besitzer eines Tabakladens in Sofia, erschoss den Polizeicommissär Krotev, welcher in einem Streite des Tabakhändlers mit einem Kunden intervenierte. Der Mörder wurde unter Assistenz des deutschen Generalsconsuls verhaftet.

(F r a u e n s t u d i u m.) Man meldet aus Bemberg: Auf Initiative der Tochter des Reichsraths-Abgeordneten Ozarkiewicz haben vorgestern zahlreiche Rutheninnen an den Reichsrath und die Regierung eine Petition des Inhalts gerichtet, es möge Frauen und Mädchen das Recht gestattet werden, nach Beendigung der entsprechenden Vorstudien Vorlesungen an den Universitäten als ordentliche Hörerinnen zu besuchen und akademische Grade zu erlangen.

(S e l b s t m o r d.) Wie aus Karlstadt geschrieben wird, hat sich vorgestern morgens um halb 9 Uhr in der dortigen Infanterie-Kaserne der Feldwebel der 6. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 96 Namens Rein mittels eines Revolvers erschossen. Der Unglückliche hinterläßt eine Witwe und vier unversorgte Kinder. Das Motiv der unseligen That ist unbekannt.

(T o d e i n e s «K a n o n e n m e n s c h e n».) Der auch im Auslande wohlbekannte Ringer Toth, welcher mit seiner Riesenkanone von 935 Pfund die erstaunlichsten Kunststücke ausführte und sich «Kompar du Nord» nannte, hat in Mons ein trauriges Ende gefunden. Die Kanone, welche er zu scharf geladen hatte, explodirte; Toth blieb auf der Stelle todt. Das gewöhnliche Ende.

(E i n e «c e n t r a l a s i a t i s c h e A u s s t e l l u n g».) wird Ende dieses Jahres im geschichtlichen Museum zu Moskau eröffnet werden und vier Monate dauern. Zur Ausstellung gelangen Sammlungen des mittelasiatischen Thier-, Pflanzen- und Steinreichs sowie mittelasiatische Alterthümer, Gegenstände der Hauswirtschaft und Industrie-Erzeugnisse.

(I n d e r S t r a f a n s t a l t K a r l a u) ist der gewesene bekannte Arzt J. Waldhäusl an Weinfraß gestorben. Derselbe war bekanntlich wegen Betrug zu siebenjährigem, schwerem Kerker verurtheilt worden und hatte bisher zweieinhalb Jahre abgehüßt.

(D e r H u n g e r k ü n s t l e r M e r l a t t i) ist bei einem neuen Schaustafeln in Paris Hungers gestorben. Wie jetzt bekannt, war sein 50tägiges Fasten Schwindel. Nach 15 Tagen ehrlichen Fastens war er dem Tode nahe und von da an nährte ihn der Ausschuss spärlich, aber ausreichend.

(E i n s c h w i e r i g e r F a l l.) Gouvernante: «In wie viele Theile zerfällt das Mikroskop?» — Backfisch: «Das kommt ganz darauf an, wie es hinfällt!»

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(U n t e r k r a i n e r B a h n e n.) In einer der letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses ist eine Regierungsvorlage eingebracht worden, welche die Zugeständnisse und Bedingungen für den Bau der sogenannten Unterkrainer Bahnen zum Gegenstand hat. Es handelt sich hierbei um die Herstellung einer Eisenbahnverbindung von Laibach nach Rudolfswert mit einer Abzweigung nach Gottschee. Die Vorlage, welche sich in die anspruchslose Form eines die Sicherung einer Localbahn bezweckenden Gesetzes kleidet, ist nichtsdestoweniger von ein locales Verkehrs-Interesse weit überragender wirtschaftlicher und cultureller Bedeutung, die sich darin äußert, daß ein bisher vollständig abgeschlossenes, von einer armen, aber durchaus thätigen Bevölkerung bewohntes Landesgebiet aus seiner wirtschaftlichen Isolation befreit werden soll. Es ist bekannt, daß die Bevölkerung Unterkrains bisher ein leider sehr stattliches Contingent an Auswanderern nach Amerika stellt, und es ist dies umso bedauerlicher, als dieses Gebiet einen ungewöhnlichen Reichthum an Naturschätzen, so insbesondere an Braunkohlenlagern und ausgedehnten Forsten besitzt, welche bisher infolge Mangels an Verkehrsstraßen nicht exploirt werden konnten. Diesem Uebelstande soll nun durch den Bau der Unterkrainer Bahnen abgeholfen werden, und wenn einerseits die Regierung sich um die Sicherstellung dieser Bahnen durch Betheiligung des Staates an der Capitalsbeschaffung ein unbestreitbares Verdienst erworben hat, so gebürt andererseits auch der Opferwilligkeit der Interessenten, welche durch eine verhältnismäßig sehr hohe Beitragsleistung, durch unentgeltliche Beistellung von Grund und Boden, von Baumaterialien u. s. w. zur Verwirklichung des Projectes sehr wesentlich beigetragen haben, besondere Anerkennung. Es ist daher nicht daran zu zwi-

Von alledem ahnte Gabriele noch nichts, indessen, was sie wahrnahm, war bereits genug, um sich wie ein Schwert in ihr Herz zu bohren.

Es war an einem nebelgrauen Morgen, Gabriele stand am Fenster ihres hübschen Wohngemachs und blickte hinaus auf das in ein dichtes Grau gehüllte Meer. Sie war allein mit ihrem Kinde. Nur Paulo weckte in ihrer Nähe. Ihr Gatte hatte sich schon seit zwei Tagen nicht blicken lassen, und jetzt war der dritte Tag angebrochen, ohne daß sie eine Nachricht von ihm empfangen hätte. Nein, diesen Zustand ertrug sie nicht länger. Sie mußte in die Stadt und ihn aufsuchen.

Entschluß und Ausführung waren bei ihr eins, so schwach sie sich auch fühlte. Sie nahm ihr Kind und verließ das Haus, um den schwersten Schritt, den sie nimmer vorausgesehen, zu unternehmen.

Der Weg nach der Stadt war indes ein weiter; die Sorge um den Gatten hatte Gabriele matt und elend gemacht. Als sie kaum den halben Weg zurückgelegt hatte, fühlte sie ihre Kräfte schwinden. Aber ihr Kind, der Gedanke an ihr Kind ließ sie sich gewaltig aufraffen und sich mühsam bis nach einem in der Nähe befindlichen, gartenumfriedeten Häuschen schleppen, vor welchem sie dann aber ohnmächtig niederfiel. Als sie die Augen wieder aufschlug, sah sie ihr Kind auf den Armen einer ersten jungen Frau und über sich gebeugt das Gesicht eines Mannes, der sie mitleidigen Blicks ansah.

Man reichte ihr Suppe und Wein, und da sie eine kräftige Natur war, erholte sie sich bald von der Erschöpfung, welche sie übermannt hatte.

Als sie auf die theilnehmend gestellte Frage erklärte, wo sie wohne, waren beide offenbar nicht wenig überrascht.

(Fortsetzung folgt.)

sein, daß die Vorlage von dem Parlamente einer baldigen Erledigung zugeführt und dadurch die Vorbedingung für die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes theilhaftig geschaffen werden wird, der in seinen reichen Bodenschätzen, sowie in seiner bedürfnislosen und arbeitssamen Bevölkerung die volle Bürgerschaft eines bedeutenden materiellen Aufschwunges besitzt, wenn durch die Herstellung der gedachten Eisenbahnverbindung die Möglichkeit geschaffen wird, die erwähnten Factoren mit Erfolg zu verwerten.

(Aus Pola.) Ihre k. und k. Hoheiten der Herr Erzherzog Rainer und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie sind vorgestern vormittags in Pola eingetroffen und im Bahnhofe vom Erzherzog Karl Stefan und der Erzherzogin begrüßt worden. Erzherzog Rainer wird die Landwehre inspizieren.

(Slovenisches Theater.) Ermuntert durch den schönen Erfolg, welchen die komische Oper «Bodnjak» von R. Blödel errungen hat, machte der dramatische Verein unser musikkundliches Publicum neuerlich mit der komischen Oper «Miklavž» von J. R. Rozkošny, welche vorgestern und gestern aufgeführt wurde, bekannt. Wenn wir einen Vergleich zwischen den beiden genannten Werken ziehen, so müssen wir ohneweiters der reizenden, geistprägenden Schöpfung Blödel's, einer mit frischem Humor gewürzten, echten komischen Oper den Vorzug geben. Hierbei fällt allerdings in die Waagschale, daß «Miklavž» eines der ersten Werke des unstrittig begabten Componisten ist, der inzwischen durch neue Schöpfungen, insbesondere durch die mit Erfolg gegebene Oper «Popella» u. a. m., das Repertoire der böhmischen Oper bereichert hat, auf dem sich «Miklavž» nie erhielt und gänzlich verschwunden ist. Während Smětana, Dvořák und auch Blödel mit Glück und Geschick den Volkston in ihren komischen Opern verwertet haben, verirrt sich Rozkošny bei dem aufgeführten Werke in den Stil der großen Oper. Die Musik wird dadurch zu seriös, der ganze Aufbau der Handlung — wenn von einer solchen überhaupt die Rede sein kann — schwerfällig und das Sujet noch langweiliger, als es ohnehin ist. Die Ouverture sowie der erste Act gehen matt und reizlos in schleppender Länge an dem ermüdeten Zuhörer vorüber. Im zweiten Acte erfrischen uns einigermaßen die stilgerecht und interessant harmonisierten Chöre, obgleich auch hier die Anlehnung an Gounod, Mendelssohn und Weber allzusehr hervortritt. Die Tempis wurden im allgemeinen auch viel zu langsam genommen. Die Instrumentierung ist effectvoll, konnte jedoch bei der mangelhaften Besetzung des Orchesters nicht zur Geltung kommen. Die Aufführung war mit Berücksichtigung des Umstandes, als ja größtentheils nur Dilettanten zur Bewältigung der keineswegs leichten Partien zur Verfügung standen, befriedigend, und es gebührt insbesondere dem Fräulein Daneš sowie den Herren Pavšek und Stamicar, welche sich mit ihrer undankbaren Aufgabe redlich abmühten, Anerkennung. Die Chöre waren gut studiert und wurden präcise gesungen. Erwähnt muß hiebei werden, daß sich sowohl das Orchester als die Solisten an gegenseitigen Kraftproben übertrafen; es ist selbstredend, daß die dadurch bedingte, stets zunehmende Abspannung der Stimmen nur allzu fühlbar wurde. Es sind dies Uebelstände, die in der Folge zu vermeiden sein werden, wie auch hoffentlich bei künftiger Neuaufführung einer Oper die Wahl eine sorgfältigere sein wird. Die böhmische Opernliteratur leidet keinen Mangel an wirklich guten, interessanten und dankbareren Werken. Das nicht zahlreich erschienene Publicum bewies sein richtiges Verständnis dadurch, daß es einzelnen guten Leistungen der Sänger vollen Beifall zollte, im ganzen und großen jedoch die Oper verdienstermaßen ablehnte. — Jan —

(Krankenversicherungspflicht der Angestellten der Advocaten und Notare.) Bei der am 30. April d. J. stattgefundenen Verhandlung hat der Verwaltungsgerichtshof die Beschwerde eines k. k. Notars und mehrerer Advocaten gegen die im administrativen Instanzenzuge auf Grund des Gesetzes vom 30. März 1888, R. G. Bl. Nr. 33, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, ausgesprochene Krankenversicherungspflicht ihres Kanzleipersonales als gesetzlich unbegründet zurückgewiesen.

(Die neuen Briefmarken) sollen im Juni ausgegeben werden. Da die neuen Marken auf höhere Beträge als bisher lauten werden — es wird Marken zu 2, 3, 5, 10, 15, 20, 50 kr., 1 fl., 1 fl. 50 kr. und 2 fl. geben — um zur Frankierung für Pakete dienen zu können, mußten besondere Vorkehrungen getroffen werden, um deren Nachahmung zu verhüten.

(Ärzte in Kärnten.) Nach einem amtlichen Ausweise gibt es in Kärnten 62 Doctoren der Medicin und 38 Chirurgen. Die Zahl der Districtsärzte ist gleichfalls 38.

(Aus Prastnigg.) Bei dem Bezirkshauptmann Wagner in Trisail erschien Samstag eine Deputation der Prastnigger Knappen, welche erklärten, nicht zu streiken, unter der Voraussetzung, daß ihnen die gleichen Begünstigungen gewährt werden, wie den Knappen in Trisail, welche letztere übrigens bisher noch keinerlei Forderungen gestellt haben.

(Vom Wetter.) Das heute noch bestehende Depressionsgebiet im Westen Englands läßt auch in

den nächsten Tagen noch vorwiegend heiteres, trockenes, warmes Wetter in unseren Gegenden erwarten, doch sind locale Störungen durch Gewitterbildungen nicht ausgeschlossen.

(Der Club der Amateur-Photographen) hält heute abends um 8 Uhr in den Localitäten der Fachschule für Holzindustrie seine Versammlung ab. Gäste willkommen.

(Checkverkehr der Postsparcasse.) Das Postsparcassen-Amt gibt Folgendes bekannt: Vom 1. Mai d. J. angefangen wird auf Grund des Erlasses des Handelsministers vom 26. April 1890 außer der bisher eingehobenen, im § 7 des Gesetzes vom 29. Februar 1864 festgesetzten Stempelgebühr von 2 kr. per Check-Blanket für jedes vom Postsparcassen-Amt in Wien hinausgegebene Checkbüchel mit 50 Blatt als Ersatz der Herstellungslosten ein Betrag von 50 kr. ö. W. zur Erhebung gelangen, welcher gleichzeitig und in derselben Weise wie oben erwähnte Gebühr zu entrichten ist.

(In den Kohlenwerken Carpano und Bermo) bei Bisino in Istrien streiken an 1000 Arbeiter. Dieselben verlangen achtstündige Arbeitszeit und Aufhebung oder mindestens Aufbesserung des Gehaltes. Die Unterhandlungen der Streikenden mit der Werkleitung scheiterten.

(In Steinbrück) wurde ein Cementfabriks-Arbeiter wegen Aufhebung der Arbeiter verhaftet und wegen Uebertretung des Coalitionsgesetzes dem Gerichte übergeben.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Wien, 4. Mai. Heute vormittags um 11 Uhr fand unter Vorsitz des Grafen Rádko eine Minister-Conferenz statt; an derselben nahmen theil die gemeinsamen Minister, die beiderseitigen Ministerpräsidenten, die beiderseitigen Finanzminister, Marinecommandant Sterneck, Sectionschef Szögyeny und Generalintendant Ródenzau. Die Beratungen werden in der morgigen, unter Vorsitz des Kaisers stattfindenden Conferenz fortgesetzt werden.

Graz, 4. Mai. Von Voitsberg gieng eine Militär-Abtheilung nach Rosenthal ab, wo ein Streik auszubrechen droht. In Graz geht der Streik der Fassbindergehilfen seinem Ende entgegen, nur jene der Brauerei Puntigam haben noch nicht die Arbeit aufgenommen.

Lemberg, 4. Mai. Die polnischen Blätter melden aus Warschau, daß dort neuerdings viele Personen an Influenza erkrankten, und zwar mit zumeist ungünstigem Verlauf.

Belgrad, 4. Mai. Der «Belgradischen Zeitung» wird aus Belgrad telegraphisch gemeldet, daß auf Befehl des serbischen Ministers des Innern mehrere bulgarische Emigranten, welche auf serbischem Gebiete einen Putsch gegen Bulgarien vorbereiteten, verhaftet worden seien.

Paris, 3. Mai. Die «France» glaubt, Boulanger und Rochefort beabsichtigen thatsächlich, sich dem Staats-Gerichtshof zu stellen. Boulanger will sich am 4. Mai einschiffen. Die Blätter nehmen die Meldung von der Rückkehr Boulangers sehr skeptisch auf.

Paris, 4. Mai. Bei neuerlichen Hausdurchsuchungen bei Anarchisten wurden Materialien für Dynamitfabrication sowie fertiges Dynamit vorgefunden. Gestern nachts fand in Roubaix ein Zusammenstoß zwischen den Truppen und den Streikenden statt, wobei mehrere Verwundungen vorkamen.

Kotonu, 3. Mai. Das französische Schiff «Kerguelen» bombardierte am 29. und 30. April Whydah. Commandant Fourier schickte dem König ein Ultimatum.

Barcelona, 4. Mai. Heute morgens versuchten die Streikenden den Pferdebahnverkehr zu verhindern, wurden jedoch von Cavallerie-Abtheilungen zerstreut.

London, 4. Mai. Gestern abends fand zu Ehren Stanley's ein großer Empfang unter dem Vorzuge des Prinzen von Wales statt. Stanley hielt eine lange Rede, wobei er sagte, die Expedition bezweckte einzig, Emin Hilfe zu bringen.

### Volkswirtschaftliches.

Laibach, 3. Mai. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 7 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 9 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mtg.		Mtg.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Hektolit.	7 15	7 41	Butter pr. Kilo	80
Korn	5 36	6 12	Eier pr. Stück	9
Gerste	4 87	5 61	Milch pr. Liter	2
Hafser	3 57	3 57	Rindfleisch pr. Kilo	58
Halbfrucht	—	6	Kalbsteisch	58
Heiden	5 4	5 60	Schweinefleisch	60
Hirse	4 87	5 20	Schöpfensteisch	40
Kukuruz	4 55	5	Häbndel pr. Stück	50
Erdäpfel 100 Kilo	3 39	—	Tauben	22
Binsen pr. Hektolit.	10	—	Heu pr. M.-Ctr.	2 5
Erbsen	14	—	Stroh	2 23
Fisolen	8	—	Holz, hartes, pr. Klafter	6 60
Rindschmalz Kilo	— 95	—	— weiches, »	4 60
Schweineschmalz »	— 68	—	Wein, roth, 100 Lit.	20
Speck, frisch, »	— 68	—	— weißer, »	24
— geräuchert »	— 68	—		

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
7 U. Mg.	734.2	5.4	windstill	bewölkt	0.00
3. 2. » N.	732.6	18.2	W. schwach	bewölkt	
9. » Ab.	732.7	10.6	W. schwach	zieml. bew.	
7 U. Mg.	730.8	8.0	windstill	Nebel	2.00
4. 2. » N.	729.0	19.0	W. schwach	bewölkt	
9. » Ab.	729.3	11.8	W. schwach	bewölkt	

Den 3. Mai Morgennebel, tagsüber wechselnde Bewölkung, Sonnenschein, abends ziemlich heiter. — Den 4. Mai Morgennebel, vormittags ziemlich heiter, nachmittags Regen, heftig eine Stunde anhaltend, Abendroth, bewölkt. — Das Tagesmittel der Wärme an den beiden Tagen 11.5°, 12.9°, um 0.1° unter und 1.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Vom tiefsten Schmerze erschüttert, geben die trauernden Hinterbliebenen allen Verwandten und Freunden Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Sohnes, respective Vaters und Bruders, des Herrn

### Albert Strohmaner

k. und k. Oberstlieutenants des Infanterie-Regiments Nr. 97, Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe mit Kriegsdecoration, decorirt mit der Kriegsmedaille, Officiersdienstzeichen zweiter Classe, der päpstlichen Erinnerungsmedaille vom Jahre 1849, Ritter des italienischen Mauritiusordens zweiter Classe,

welcher Samstag den 3. Mai abends plötzlich im 58. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Laibach am 4. Mai 1890.

Statt jeder besonderen Todesanzeige.



Zu Tode betrübt, geben wir Nachricht, daß uns unser theures Kind, unsere liebe, gute Tochter

### Paula

heute früh um 3/3 Uhr im jugendlichen Alter von nicht ganz 14 Jahren nach kurzem, qualvollem Leiden, versehen mit den Eröstungen unserer heil. Religion, durch den Tod entrisen wurde.

Das Leichenbegängnis findet Montag, den 5ten Mai, nachmittags um 5 Uhr vom Sterbehause Bahnhofsgasse Nr. 15 aus statt.

Laibach, 4. Mai 1890.

Ottomar und Eugenie Hamberg.

### Dankfagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Theilnahme anlässlich des schmerzlichen Verlustes unseres unvergesslichen Familienoberhauptes Herrn

### Carl Galle

sagen wir hiermit allen insgesammt den tiefgefühltesten Dank.

Insbefondere erwähnen wollen wir die vielen Kranzspenden, die zahlreiche Betheiligung der Gemeindevorstellungen, Corporationen und Feuerwehren am Leichenbegängnis, den erhebenden Grabgang der löblichen Sängerrunde des deutschen Turnvereines und den feierlichen Abschiedsgruß der verehrlichen Mohrschützengesellschaft.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit unserer theuren, unvergesslichen Schwester, für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte und für die vielen schönen Kranzspenden sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten den wärmsten, aufrichtigsten Dank.

Die heiligen Seelenmessen für die Verstorbene werden morgen Dienstag um 9 Uhr in der Kirche Maria Verkündigung gelesen werden.

Laibach am 4. Mai 1890.

Spiridion und Clara Pessiad.

Course an der Wiener Börse vom 3. Mai 1890.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Geld' (cash) and 'Ware' (goods) for various categories like Staats-Anlehen, Grundentf.-Obligationen, and Aktien.

Ferdinand Dragatin
Clavierstimmer des philharmon. Vereines
Floriansgasse Nr. 50

Executive Realitäten-Versteigerung.
Vom k. k. Bezirksgerichte Landstraf...

Oklic.
Na prošnju Teodorja Tretarja iz Jezera...

Oklic.
Na prošnju Franceta Rovereta iz Velikega Ubelskega...

Sparcasse-Kundmachung.
Im abgelaufenen Monate April wurden bei der krainischen Sparcasse...

Heute Montag den 5. Mai in der Casino-Restaurations auf allgemeines Verlangen grosses Concert der berühmten I. ungarischen Magnaten-Kapelle...

Executive Realitäten-Versteigerung.
Vom k. k. Bezirksgerichte Landstraf...

Oklic.
Na prošnju Franceta Rovereta iz Velikega Ubelskega...

Oklic.
Antonu Umku iz Cirnika se je zaradi neznanega bivališca imenoval...

Poziv.
Na prošnju Franceta Rovereta iz Velikega Ubelskega...

Razglas.
Zamlemu eksekutu Markotu Kambiču iz Slamne Vasi...

Oklic.
Mariji Umek iz Malega Cirnika, že umrli, odnosno neznanu kje bivajočim...

Oklic.
C. kr. okrajna sodnija na Vrhniki pozivlje vsacega, ki ima proti zapuščini Marije Molk...

Oklic.
izvršilne zemljiščine dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Zatičini nanaanja...

Oklic.
Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolzan, pred ponudbo 10% varščine...